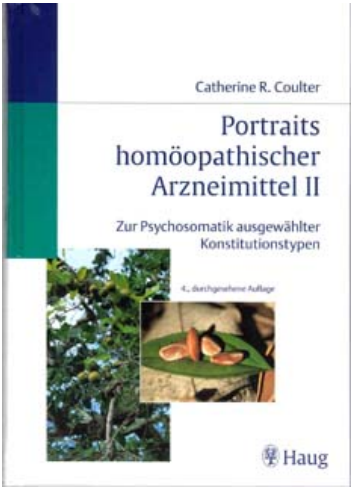
Catherine R. Coulter
Portraits homöopathischer Arzneimittel Band 2

Leseprobe

Portraits homöopathischer Arzneimittel Band 2
von Catherine R. Coulter



http://www.narayana-verlag.de/b376

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
http://www.narayana-verlag.de

In unserer Online-Buchhandlung werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

Narayana Verlag

aus: Coulter, Portraits homöopathischer Arzneimittel II (ISBN 3830471971) © 2004 Karl F. Haug Verlag

Nux vomica

Dieses homöopathische Arzneimittel, das aus den Samen von *Strychnos Nux vomica* (Brechnuß) hergestellt wird, also potenziertes Strychnin ist, bestätigt wie *Arsenicum album,* das Schlangengift *Lachesis, Phosphor* und *Belladonna* das alte Wort, daß die stärksten Gifte die besten Heilmittel ergeben.* Die Heilwirkung von Nux vomica ist so weitreichend, daß Hahnemann beim Studium dieses Arzneimittels das Konzept der *Polychreste* entwickelte. In der Einführung zur Arzneimittelprüfung** schrieb er:

> „Es giebt einige wenige Arzneien, deren meiste Symptome mit den Symptomen der gewöhnlichsten und häufigsten Krankheiten des Menschen (. . .) an Aehnlichkeit übereinstimmen und daher sehr oft hülfreiche homöopathische Anwendung finden. Man könnte sie *Polychreste* nennen. Zu diesen gehören vorzüglich die Krähenaug-Samen. . .“ (*Reine Arzneimittellehre,* Bd. I, S. 192 ff.)

Der körperliche Zustand bei Erregung und Überreizung erfordert häufig dieses Arzneimittel, und so haben Homöopathen dazu geneigt, die psychischen Entsprechungen zu betonen, wie mangelnde Gelassenheit und Reizbarkeit, Neigung zu Streit, schnell aufgebracht und aufbrausend zu sein. Die Ausdrücke „temper medicine“ (Tyler) und „nasty *Nux*“ sind tatsächlich schon zur stehenden Redensart geworden. Zweifellos hat Hahnemann selbst hiermit den Anfang gemacht, als er schrieb, „. . . daß diejenigen Personen sie öfter bedürfen, welche sehr sorgfältigen, eifrigen, feurigen, hitzigen Temperamentes sind, oder tückischen, boshaften, zornigen Gemüths“.

Ohne diese Eigenheiten in ihrer Bedeutung herabzusetzen – sie finden sich in der Tat recht häufig – versucht das folgende Portrait, das Bild zu erweitern und gleiches Gewicht auf den ausgeglichenen

---

* In seinem Aufsatz „Was sind Gifte? Was sind Arzneien?“ (*Journal der practischen Heilkunde* XXIV (1806), st. III, 40–57) diskutierte Hahnemann dieses Konzept im Lichte der Ähnlichkeitsregel.

** Hahnemann benannte das Kapitel *„Krähenaugen,* Samen von *Strychnos, Nux vomica“* (d. Ü.).

aus: Coulter, Portraits homöopathischer Arzneimittel II (ISBN 3830471971) © 2004 Karl F. Haug Verlag

und beherrschten, wenn auch immer noch angespannten und nervösen Nux-vomica-Typus zu legen. Hahnemann gewährte dem Bemühen, diesen häufig zu unrecht verleumdeten Konstitutionstypus zu rehabilitieren, seinen päpstlichen Segen, als er, fast als Nachtrag und ganz am Ende des Nux-vomica-Kapitels, schrieb: „Helles Bewußtseyn seiner Existenz; feines, starkes, richtiges Gefühl für Recht und Unrecht."

Da die Beziehungen zu früher diskutierten Arzneimitteln für ein echtes Verständnis von Nux vomica wesentlich sind, wird der Vergleich und die Unterscheidung zu *Sulfur, Arsenicum, Lycopodium* und anderen Konstitutionsmitteln auf den folgenden Seiten breiten Raum einnehmen.

Der große Reiniger

Nux vomica findet, wie *Sulfur,* häufig als erstes Mittel in Fällen Anwendung, wo der Patient aufgrund der schädlichen Auswirkungen früher genommener Medikamente entgiftet werden muß: „häufig das erste Medikament, indiziert nach viel Arzneiabusus" (Boericke). In dieser Rolle sind die beiden Mittel, wie auch in vielem anderen, häufig austauschbar („Nux ist eng verwandt mit *Sulfur*"*:* Kent, „*Sulfur* ist komplementär [zu Nux vomica] bei fast allen Erkrankungen": H. C. Allen). *Sulfur* ist jedoch meist dann nützlich, wenn es um Nebenwirkungen bestimmter allopathischer Medikamente geht, wie z. B. Steroide oder wiederholte Gaben von Antibiotika bei Krankheitsrückfällen, während Nux bei Patienten indiziert ist, die mit vielen verschiedenen sogenannten „Hausmitteln" überdosiert worden sind. Nux wird all jenen gut tun, denen diverse „Mixturen, Magenbitter, Kräuter, Pillen und alle Arten von Quacksalbermedizin" (H. C. Allen) verabreicht wurden und die „überempfindlich auf Arzneimittel" (Kent) reagieren. Es spielt auch eine wahrhaft einzigartige Rolle in Fällen *homöopathischer* Übermedikation – wenn der Patient zu viele verschiedene Arzneimittel genommen hat und überempfindlich auf sein eigenes Kon-

aus: Coulter, Portraits homöopathischer Arzneimittel II (ISBN 3830471971) © 2004 Karl F. Haug Verlag

stitutionsmittel geworden ist, oder wenn jedes Mittel oberhalb niedriger Potenzen schwere Erstverschlimmerungen hervorruft („verträgt nicht das geringste ähnliche Mittel“: Hering*). Nux stabilisiert die überempfindliche Reaktionslage und versetzt den Patienten in die Lage, sein eigenes Konstitutionsmittel oder andere wohlgewählte Arzneimittel zu vertragen (z. B. „antidotiert Überreaktionen auf *Sulfur*“*:* Kent).

Verdeutlicht wird dies durch den Fall eines Mannes mit heftigen Magen- und Leibschmerzen nach dem Essen, vor allem am frühen oder späten Nachmittag. Die Mittel, die auf das Symptomenbild zu passen schienen – *Lycopodium, Carbo vegetabilis* bzw. *Natrium sulfuricum* – riefen lediglich Tachykardie, Schwindelgefühle und Kurzatmigkeit hervor, ganz gleich, welche Potenz gegeben wurde. Eine Gabe Nux vomica C 30 ließ ihn sein Simillimum (*Natrium sulfuricum*) in mäßig hoher Potenz, und dessen heilende Wirkung ertragen.

Ein anderer Fall war eine weibliche Patientin, die auf ihr Konstitutionsmittel *Natrium muriaticum,* das sie häufig wegen ihrer Migränekopfschmerzen benötigte, unweigerlich mit einer starken und verlängerten Menstruation reagierte; erst nach einer Zwischengabe Nux vomica war sie in der Lage, es zu vertragen.

Sowohl *Sulfur* als auch Nux vomica sind wichtige „Reiniger“, was die Nachwirkungen von sog. „bewußtseinsverändernden“ oder *halluzinatorischen Drogen* angeht. Ersteres paßt vor allem bei denen, die mit ihren Drogengewohnheiten gebrochen haben oder zumindest dabei sind, dies zu tun, aber immer noch unter den schädlichen Auswirkungen auf Geist und Psyche zu leiden haben. Das Mittel trägt mit dazu bei, der entkörperlichten Seele den Kontakt zur Realität wiederzugeben, welche immer noch sozusagen über den Wolken schwebt und unfähig ist, wieder auf den Boden zu kommen; es stellt die geistigen Fähigkeiten in ihrer ursprünglichen Klarheit und Konzentration wieder her, sowie die verlorengegangene Fähig-

* Nash formuliert es noch klarer: „Verträgt nicht das geringste Mittel, auch wenn es das passende ist.“

aus: Coulter, Portraits homöopathischer Arzneimittel II (ISBN 3830471971) © 2004 Karl F. Haug Verlag

keit sich zu sammeln, zu organisieren und Gedanken klar und systematisch in Wort und Schrift darzustellen. So wirkt es der (schon ohne Drogenbeteiligung stark ausgeprägten) Neigung des *Sulfur*-Typs zu unzusammenhängenden oder sich überstürzenden Gedanken entgegen. Nux vomica ist auf der anderen Seite vor allem bei den Patienten indiziert, die erfolglos versuchen, sich den Drogenmißbrauch abzugewöhnen. Es mäßigt das Verlangen, mindert die Abhängigkeit und erleichtert die Entzugserscheinungen. Kurz gesagt, ist Nux vomica das Mittel der Wahl bei Menschen, die noch mit ihrer Abhängigkeit zu kämpfen haben, während *Sulfur* von den Nachwirkungen befreit, wenn mit der Gewohnheit gebrochen worden ist.

Nux vomica ist weiter von unschätzbarem Wert bei der Behandlung von *Alkoholismus.* Als „Erste Hilfe"-Maßnahme ist es absolut spezifisch für den Kater am Morgen „danach". Bei der Behandlung chronischer Fälle oder konstitutioneller Verschreibung wird das Mittel bei Delirium tremens gebraucht (Hering beschreibt das Bild im Detail) sowie beim Gewohnheitstrinker, der stetig (von ihm selbst aber unbemerkt) seinen Konsum steigert, aber wenig an akuten Beschwerden zu leiden hat; außerdem beim sog. Quartalssäufer, der zeitweilig abstinent lebt, sich jedoch immer wieder sinnlos betrinkt. Wenn er sich in Zeiten von Streß und Depression der Flasche zuwendet, kann dieser Typus ausfallend und sogar gewalttätig werden; er ist der Alkoholiker, der seine Frau schlägt und Kinder mißbraucht. Nux vomica kann jedoch auch der sanfte Trinker sein, der aus Gewohnheit stets halb „blau" ist, jedoch nie irgendwelche Beschwerden hat und offenbar in seinem alkoholgetränkten Zustand für immer konserviert zu sein scheint.

Sowohl *Sulfur* als auch Nux vomica sind wertvolle Hilfen für diejenigen, die Mitglieder von Abstinenzgruppen wie der Anonymen Alkoholiker sind. Letzteres Mittel hat sich jedoch besonders bei denen als wirksam erwiesen, die sich weigern, abstinent zu werden. Die *Natrium-muriaticum*-Ehefrauen oder ältesten Töchter solcher Alkoholiker, die die Dinge für gewöhnlich in die Hand zu nehmen pflegen, berichten von heimlichen Gaben des Mittels, die in

aus: Coulter, Portraits homöopathischer Arzneimittel II (ISBN 3830471971) © 2004 Karl F. Haug Verlag

Essen oder Getränke des Ehemannes oder Vaters gemogelt wurden, und daß nach einer größeren oder kleineren Anzahl von Gaben eine Abnahme des Alkoholkonsums zu beobachten war, ohne daß von seiten des Betroffenen irgend eine bewußte Entscheidung getroffen wurde. Der Arzt kann diese Schutzengel-Rolle auch selbst übernehmen, indem er den Alkoholismus des Patienten unter dem Vorwand einer körperlichen Beschwerde behandelt.

Ein diesbezüglicher Fall war ein Mann, der bei kaltem Wetter an schmerzhaften Nasennebenhöhlenentzündungen litt, die ihn unfähig sein ließen zu arbeiten. Der Arzt wußte von der Familie, daß er gewohnheitsmäßig trank, und zwar von dem Zeitpunkt, an dem er von der Arbeit nach Hause kam, bis er schließlich schlafen ging. Er begann mit Cocktails, ging über zu großzügigen Portionen Wein zum Abendessen, danach Brandy, und schließlich konsumierte er noch ein paar Highballs* als Schlaftrunk. Er begann allmählich die Kontrolle über seine Stimmungen zu verlieren, und sein vorher so anziehendes Wesen wurde zunehmend beeinträchtigt (Nux vomica ist ein klassisches Mittel bei *charakterlichen Veränderungen* durch Drogen oder übermäßigen Alkoholgenuß). Der Patient bekam ein Fläschchen des Mittels in der 30. Potenz, um es zunächst täglich, und dann – nachdem die akute Erkrankung abgeklungen war – zweimal wöchentlich zu nehmen, um die „Nebenhöhlen wieder aufzubauen“. Innerhalb von ein paar Monaten hatte sich sein Alkoholkonsum halbiert. Nux vomica wurde abgesetzt, der Patient verringerte seinen Konsum jedoch noch weiter, bis zu etwa einem Drittel der früheren Menge, bei dem es dann schließlich blieb. Im Verlauf der Behandlung verringerte das Arzneimittel die Überempfindlichkeit seiner Nebenhöhlen auf Kälte, und auch seine Stimmung besserte sich merklich.

Nux vomica verträgt in bestimmten Fällen Wiederholung gut, und bei tiefsitzenden chronischen Zuständen, oder um einen Menschen von seinen Abhängigkeiten zu lösen, kann dies auch notwendig sein (manchmal haben jedoch lediglich zwei oder drei Gaben

* Whisky-Cocktail (d. Ü.)

aus: Coulter, Portraits homöopathischer Arzneimittel II (ISBN 3830471971) © 2004 Karl F. Haug Verlag

des Mittels in der 10-M-Potenz den selben Effekt). Der Nux-vomica-Typ neigt nämlich ganz allgemein zu *Abhängigkeiten* und übermäßigem Genuß („lebt in Saus und Braus“: Boger). Mit anderen Worten ist er der Mensch, der hart arbeitet und auch hart im Nehmen ist. Um der immensen Arbeitsbelastung tagsüber etwas entgegenzusetzen, sucht er Entspannung mit Hilfe von reichhaltigem Essen, Trinken, Tabak, Kaffee und anderen Stimulantien – je gereizter er ist, desto größer ist sein Verlangen danach. Auch wenn er keine starke Abhängigkeit zeigt, ist ohne sein Lieblingsstimulans sein Tag nicht vollkommen. Jedoch ist schon z. B. so mancher eingefleischte Kaffeetrinker von seiner Gewohnheit durch dieses Mittel abgebracht worden; es verringert das Verlangen und hilft dem Betreffenden, bei seiner Entscheidung und seinem „Wunsch, mit seiner Angewohnheit zu brechen“ (Kent) zu bleiben.

„Ich bin in einem Teufelskreis gefangen“, klagt der typische Nux-Patient, der unter dem Mißbrauch verschiedener Stimulantien leidet. „Alles fing auf der Oberschule an, als ich zu müde war um zu lernen. Als Kaffee und ‚Wachmacher‘ zu wirken aufhörten, mußte ich zu stärkeren Mitteln greifen. Meine Güte, haben diese Aufputschmittel meine Stimmung gehoben! Ich konnte die Informationen so schnell aufnehmen, wie ich die Pillen schluckte. Aber dann wurde ich so abhängig davon, daß ich sie brauchte, um tagsüber überhaupt wach zu bleiben, damit ich einigermaßen arbeiten und mich konzentrieren konnte, und nachts brauchte ich immer stärkere Schlaftabletten. . .“

„Solche Zustände,“ schreibt Boericke, „erzeugen reizbare Nerven, Überempfindlichkeit und Überempfänglichkeit für Eindrücke, wobei Nux vomica sehr besänftigt und beruhigt.“

Nux vomica kann durch den Mißbrauch von Medikamenten oder Stimulantien konstitutionell so beschädigt worden sein, daß er unter Umständen nicht nur einen körperlichen oder psychischen Zusammenbruch erleidet, sondern so vergiftet ist, daß seine Ausscheidungsfunktionen nicht mehr korrekt arbeiten („Funktionen verlaufen in verkehrter Richtung“: Kent). Der Patient hat Symptome wie Übelkeit mit Unfähigkeit zu erbrechen, obwohl ihm danach ist, oder

aus: Coulter, Portraits homöopathischer Arzneimittel II (ISBN 3830471971) © 2004 Karl F. Haug Verlag

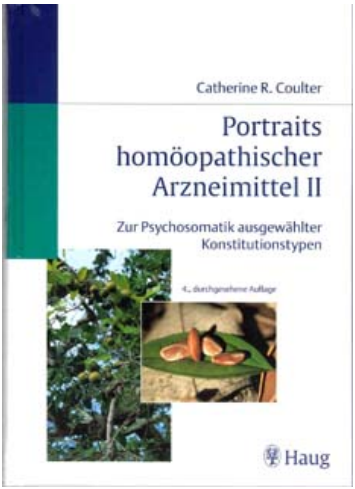
er erbricht nur nach viel Würgen und Aufstoßen. Oder der „Bissen rutscht die Speiseröhre hinunter, wird dann als unangenehm empfunden und wieder herausgewürgt“ (Blackie). Obwohl der Drang da ist, muß er sich anstrengen, Urin zu lassen („Tenesmus“: Kent); oder es besteht ein Tenesmus im Rektum, die Entleerung des Darmes macht Schwierigkeiten, der Stuhl ist ungenügend, unvollständig oder unbefriedigend – all dies wird vielfältig beschrieben: „. . . öfteres vergebliches Drängen zum Stuhle. . . kleine, öftere Stuhlgänge“ (Hahnemann), „eine Art Antiperistaltik. . . der Stuhl kommt um so schwerer, je mehr der Kranke sich anstrengt“ (Kent), „unregelmäßige Peristaltik, der Darminhalt wird gleichzeitig vor- und zurückgeschoben. . . Gefühl, als ob der Stuhlgang bevorstehe, lange Zeit bevor er dann tatsächlich stattfindet“ (Borland).

Ein Patient, ein kleiner Welsh Corgi,* dessen bevorzugter Zeitvertreib das Plündern der nachbarlichen Mülleimer war, holte sich eine Erkrankung der Verdauungsorgane, die sich in immer wiederkehrenden Entzündungen des Darmes äußerte, mit analen Blutungen und Unfähigkeit, Stuhl zu lassen, oder es ging nur eine sehr geringe Menge ab, mit äußerst schmerzhaftem Drang und großer Empfindlichkeit des Bauches. Einige Gaben Nux vomica 10 M halfen und kurierten ihn schließlich von seinen schlechten Eßgewohnheiten.

Nervöse Reizbarkeit und Überempfindlichkeit

Auf der körperlichen Ebene kann sich die vielfach belegte *nervöse Reizbarkeit* des Mittels in Form „strapazierter Nerven“ äußern, also als Zucken, Zittern und Beben, entweder des gesamten Körpers oder einzelner Körperteile, als Erkrankungen des Zentralen Nervensystems, und als Reaktionen aufgrund der unterschiedlichsten Empfindlichkeiten („Ueberempfindlichkeit gegen sinnliche Eindrücke“: Hahnemann).

* Hunderasse (d. Ü.).



Catherine R. Coulter

Portraits homöopathischer Arzneimittel Band 2

Zur Psychosomatik ausgewählter Konstitutionstypen

346 Seiten, geb.
erschienen 2004

bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de